

die Entwicklung zu einer relativ großen Offenheit in den beiden letzten Sitzungsperioden. Die Bewertung der Offenbarungskonstitution ist wohl zu negativ (271–290), die auch theologisch hochbedeutsame Erklärung über die Religionsfreiheit wird nur cursorisch erwähnt (306–308) und die Aussagen über den innerkirchlichen Dialog als Weg der Wahrheitssuche und der Entscheidungsfindung (GS 43, 92; DH 3) kommen kaum zur Sprache. Doch handelt es sich bei diesen letzten Punkten um Ermessensfragen, über die man verschiedener Meinung sein kann.

Alles in allem: Ein glänzend geschriebenes, historisch wie theologisch fundiertes Buch über das bedeutendste kirchliche Ereignis unseres Jahrhunderts, ein Standardwerk, dem derzeit nichts Vergleichbares an die Seite zu stellen ist.

W. Seibel SJ

*Die Kraft wuchs im Verborgenen.* Katholische Jugend zwischen Elbe und Oder 1945–1990. Hrsg. v. Bernd BÖRGER und Michael KRÖSELBERG. Düsseldorf: Haus Altenberg 1993. 380 S. Kart. 19,80.

Die Wiedervereinigung brachte auch Probleme für die katholische Jugendarbeit in Deutschland mit sich; denn – vor allem seit dem Bau der Mauer – hatte sich trotz aller Partnerschaften und Besucherkontakte die kirchliche Jugendarbeit im Westen und Osten Deutschlands auseinanderentwickelt. Das verdienstvolle Sammelwerk zeichnet in Berichten und Überblicken, Dokumenten und Reden den Weg der kirchlichen Jugendarbeit in der DDR zwischen 1945 und 1990 nach. Die bunte Vielfalt der Darstellungsweisen verführt zu intensiven Lektüre, die nicht nur Informationen über ein für Westdeutsche unbekanntes Land bietet, sondern auch den Psychoterror, die atheistische Indoktrination, die systematische Unterdrückung der Gläubigen in Erinnerung ruft. Auffallen muß, daß sich die kirchliche Jugendarbeit weithin auf dem Raum der pfarrlichen Kleingruppe und auf die Vermittlung des Glaubens beschränkte. Jede Überschreitung dieser vom sozialistischen System gesetzten Grenzen brachte Konflikte, Verhöre, Verhaftungen. Das damit aufgezwungene Nischendasein, das hie und da durch Gaben und Informationen aus den Patentdiözesen im Westen Deutschlands aufgebrochen

wurde, erlaubte eine kirchentreue Gläubigkeit. Diese war in ihrer Identität allein schon dadurch gestärkt, weil die katholische Kirche mit dem „realen sozialistischen System“ nichts zu tun haben wollte. Diese Optik der kirchlichen Jugendarbeit im Osten auf sich selbst kann dem Westdeutschen Einsicht in jene Werte vermitteln, die man nach der Wende nicht so schnell aufgeben wollte; denn es stellte sich die Frage: Handelte man sich mit der Gründung kirchlicher Jugendverbände (nach bundesrepublikanischem Muster) nicht zugleich eine ausufernde Kirchenkritik ein? Was wird an die Stelle der Kleinkindergruppen, der religiösen Wochenenden, der alljährlichen engagierten Jugendwallfahrten treten? Wird die Säkularisierung nicht auch eine fortschreitende Distanzierung von der eher volkskirchlichen Glaubenspraxis bringen?

Zu dieser Optik treten die Berichte über die Zusammenarbeit zwischen den Jugendverbänden in Ost und West hinzu: die Patenschaften durch Jugendverbände, die (weithin geheimen) Besuchsprogramme von Referenten, die Partnerschaftsarbeit. Durch diese Aktionen, die noch durch den gemeinsamen „Jugendkreuzweg“ in Ost und West vertieft wurden, gelang es, die Verbundenheit der einen kirchlichen Jugendarbeit im gespaltenen Deutschland durchzuhalten. Daraus konnten sich auch Initiativen für Neugründungen nach der Wende entwickeln, selbst wenn diese ihre Zeit brauchten. Es geht um „mündige Christen“, also nicht nur um westliche Strukturen. Das Buch schließen „Wortmeldungen“ ab, die in ihrer Authentizität Betroffenheit wecken und „Dokumente“, die wichtige Texte der Orientierung festhalten. Man kann nur hoffen, daß das vom Jugendhaus Düsseldorf verantwortete Buch auf viele nachdenkliche jugendliche Leser trifft und daß auf diese Weise – zugunsten der kirchlichen Jugendarbeit im Osten und im Westen – auch in diesem kirchlichen Lebensfeld das Zusammenfindet, was zusammengehört. R. Bleistein SJ

FABER, Eva-Maria: *Kirche zwischen Identität und Differenz.* Die ekklesiologischen Entwürfe von Romano Guardini und Erich Przywara. Würzburg: Echter 1993. 449 S. (Studien zur systematischen und spirituellen Theologie. 9.) Kart. 58,-.

Unser Jahrhundert sollte einmal das Jahrhun-